

Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden

Donnerstag

Preisnehmer: 6030 Amt Wiesbaden

Mit religiösem Sonntagsblatt

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zweig-Verkaufsstellen in Oestrich (Ost. Eisen), Marktstraße 9 und Eltville (H. Gubig, Witten), Loh- und Teufelstein, und Loh- und Teufelstein. Verantwortlich: Dr. phil. Franz Giesecke; für den anderen redaktionellen Teil: Julius Giesecke-Oestrich; für Geschäftsliches und den Anzeigen-Teil: J. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

3
Januar

Bezugspreis für das Vierteljahr 3 Mark, für das Halbjahr 6 Mark, für das Jahr 12 Mark, frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 3,42 Mark, monatlich 1,14 Mark mit Beleggeld. — Anzeigenpreis: 20 Pf. für die erste Zeile, für ausserordentliche Anzeigen 30 Pf., Reklameteile 1,50 Mark; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: Für größere Anzeigen am Abend vor dem Erscheinungstage um 6 Uhr, für kleinere Anzeigen morgens 9 Uhr. Postfach-Konto: Nr. 1622 beim Postamt Frankfurt a. M.

36. Jahrgang

Das feindliche Echo

Es liegt bei der Welt noch keinerlei Klarheit darüber gemessen können, was die Entente auf die letzte Frist hin zu tun gedenkt. Sie liegt sich in der Presse die Haltung der Regierungen wieder, dann wird Ruhland eine scharfe Zurückweisung durch die Mittelmächte erfahren. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, jubeln die Blätter in Paris über die entscheidende Abgabe des Ministeriums. Auch die englische Presse steht in ihrer überwiegenden Mehrheit auf dem Standpunkt, dass es ein Verbrechen wäre, wenn die Mittelmächte bestanden, dann würde das alles weitere schon von selbst folgen. Den Italienern schenkt auch diesmal wieder die italienische Presse, die in ständiger Verbindung mit der Abklärung noch weitere Bestimmungen anreizen. Die Begründung, warum eine Teilnahme an den Verhandlungen nicht erfolgen könne, ist verschieden. Zahlreiche Blätter erklären in den letzten Tagen ein unheilvolles Räuber-Deutschland, das einen deutschen Frieden aufheben und der Entente die Schuld an der Fortführung des Krieges zuschieben will. Andere sehen in den letzten Verhandlungen den neuen Untergang der Mittelmächte. „Nagen sich“ — so ruft Dore aus — „die französischen Soldaten unserer Vorgesetzten erinnern: Heute verlangt Deutschland einen deutschen Frieden, in sechs Monaten wird es um einen französischen Frieden bitten.“ So bemerken wir auch hier wieder die verschiedene Auffassung. Auf der einen Seite betrachtet man die Verhandlungen als das unheilvolle Zeichen des deutschen Zusammenbruchs, auf der anderen soll man den maßlosen Eroberungsdrang der Mittelmächte erkennen.

In dem letzten Augenblick liegt der Schwerpunkt in der letzten französischen Frage. Und damit liegt tatsächlich die Entscheidung über Krieg und Frieden in der Hand Frankreichs. Der deutsche Standpunkt ist klar. Solange wir nicht vollständig bestanden sind, solange stehen die Reichslande zu Deutschland. Lieber Elend und Not als die Gebiete, die nicht verstanden, denn diese Gebiete sind untrennbar mit uns verbunden. Sie sind aber auch für die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes von unerlässlicher Bedeutung. Zweifellos würde England bereit sein, über diesen Punkt mit sich reden zu lassen. Seit langem erklären die britischen Staatsmänner mit abschließender Bestimmtheit, dass England solange für Unabwiesbarkeit kämpfen werde, als Frankreich auf der Angliederung dieses Gebietes bestünde. Diese Erklärung ist auch nach vor wenigen Stunden abgegeben worden. Eine Reihe englischer Blätter würde sich mit der Verpflichtung, Belgien, Serbien, Rumänien und Montenegro wieder herzustellen, begnügen, die Reichslande hingegen nicht. So wird der weitere Krieg tatsächlich ein Kampf um Frankreich und Deutschland. Der Entscheid im Westen steht zur Stunde noch nicht da, auf sein Ergebnis zu verzichten, darum blüht er kräftig in die Welt. Daneben misst Italien seine Forderungen bekanntem Art an, doch sind sie belanglos in dem Augenblick, da Frankreich vernünftig antwortet.

Überwiegend war die Mitteilung des offiziellen englischen Blattes, wonach die britische Regierung die Friedensbedingungen für einen ersten Schritt hatte und demgemäß beschlossene, eine erste wohlüberlegte Antwort zu geben. Ob es dazu kommen wird ist nach anderen Meldungen zweifelhaft. Aber jedenfalls wird die britische Diplomatie in diesen kritischen Stunden bestrebt sein, die Hände in den Sack zu legen. Seit den Tagen, da Lenin und Trotski die Herrschaft an sich rissen, hat es an Verleumdungen der verschiedensten Art nicht gefehlt. Die Marxisten wurden offen und verheerend bekämpft. Das Erbrechen ging dahin, ein willkürliches Werkzeug der Entente an die Spitze des Staates zu bringen. Weltweit wandte man sich an die einzelnen Fremden, insbesondere an die Ukraine, um von hier aus den Krieg gegen Moskau und Petersburg zu führen. Alles war vergeblich, die Entente nahm ihren Lauf, auf Waffenruhe und Waffenstillstand folgten die Friedensverhandlungen. Jetzt ist bekannt geworden, dass eine Verständigung gegen die Petersburger Regierung organisiert war. Gleichzeitig wurden britische Sozialisten den Abschluss des Friedens zu verhindern, indem sie eine all- einseitige Friedenskonferenz anstrebten. Sicherlich steht dahinter die britische Diplomatie, die Zeit gewinnen möchte.

So wäre es durchaus nicht verwunderlich, wenn England doch noch im letzten Augenblick an den Verhandlungen teilnähme, um die gefährliche Entscheidung zu durchkreuzen oder zum mindesten zu verzögern. Nach außen hin geben sich die westlichen Feinde den Aufgeiss, als ob sie den Abfall Russlands nicht zu fürchten hätten. Man wissen aber Frankreich und England ganz genau, was der russische Ausfall bedeutet. Sicherlich wird die durch einen Friedensschluss zwischen Deutschland und Russland herbeiführende Sachlage den Gegenstand der ernstlichen Prüfung. Bei der schließlichen Entscheidung wird in erster Linie Frankreich den Ausschlag geben. Wenn es bereit ist, auf Waffenstillstand zu verzichten, dann wäre ein großer Schritt aus dem Wege geräumt. Dazu wird sich freilich ein Clemenceau keineswegs bereit finden. Und in zweiter Linie bestimmt Amerika den weiteren Lauf der Dinge. Wenn es das feindliche Botschaften abgibt, das letzte für die bedrohte Entente zu wagen, dann werden sich viele un-

gläubige Gemüter bereit finden, den jetzigen günstigen Augenblick zu verpassen.

Mögen sich unsere westlichen Feinde entscheiden, wie sie wollen, mit ihrem diplomatischen Kavalierspiel kommen sie bestimmt nicht mehr weit. Die Mittelmächte kennen die britische Diplomatie zur Genüge und werden demgemäß mit der notwendigen Vorsicht prüfen, was der Welt im Schicksale vielleicht zu sagen und zu bringen hat. Noch vorsichtiger hat Russland zu sein, denn eine Teilnahme an den Friedensverhandlungen kann uns kaum schaden, umso mehr aber den Nachbarn in Petersburg und dem gesamten russischen Volk. Die gewonnenen Zeit würden unsere Schritte zweifellos hauptsächlich dazu dienen, um eine neue Regierung in Petersburg oder Moskau anzukündigen und damit den Frieden im gegenwärtigen Zeitpunkt zu verhindern.

Der deutsche Bericht

Großes Hauptquartier, 2. Januar (H. T. B. Amlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Von Dänemark bis zur Dänemark war die Artillerie, Artillerie von Wiltung an in einzelnen Abschnitten sichtbar. Nordlich und südlich von Venedig lag in Verbindung mit erfolgreichen Erfahrungen vorübergehend auf. Auch zwischen Venedig und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Venedig gefangenen Engländer hat sich auf 3000 erhöht.

Front Deutscher Kronprinz. Südlich von Venedig und südlich von Venedig wurde erhöhte Gefechtsintensität. Gefangenen wurden in mehreren Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Russische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Generalität war auf der Höhe der Lage und im Zusammenhang sehr aktiv.

Abendbericht:

Berlin, 2. Jan. (H. T. B. Amlich) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichische Bericht:

Wien, 2. Jan. (H. T. B. Amlich) wird ver-

lautet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Höhe der Lage und im Zusammenhang sehr aktiv.

Abendbericht:

Paris, 2. Jan. (H. T. B. Amlich) Meldung der Agence

France. General Pétain hat zu Beginn eines Tagesbefehls an die Armee gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die Schwäche Russlands hat unseren Glanz nicht erschüttert, der durch den täglich wachsenden Widerstand der Unionen bestätigt wird. Er erklärte, dass wenn der Feind nach Frieden verlangt, der Beharrlichkeit ihren Bedingungen folgen werde.

Frankreichs Weltblut:

Daag, 2. Jan. Die „Times“ berichtet aus

Paris: Die Tatsache, dass französische Divisionen von der Westfront für die italienische Front zurückgezogen werden, macht es notwendig, die Männer von über fünfzig Jahren zu den Waffen zu rufen. Der Ministerpräsident hat nun in Übereinstimmung mit Clemenceau beschlossen, dass die Arbeiter, die für den Dienst mit der Waffe mobilisiert worden sind und den Jahrgängen bis zum Jahrgang 1914 angehören, aus den Industriearbeiten zurückgezogen und zur Verfügung des Oberbefehlshabers gestellt werden sollen. Diese Maßnahme tritt am 15. Januar in Kraft.

Bergelass in Frankreich:

Strasbourg, 2. Jan. Die „Korff. Allg. Ztg.“

hat deutlich mitgeteilt, dass die französischen Unter-

händler jegliche Ausfuhr über die Freilassung der

Wider alle Rechte zurückgekehrt hätten. Die Folgen

dieser Weigerung, so lautet der bekannteste Schluss

dieser Mitteilung, wird die Stilllegung der Eisen-

bahnen Frankreich zu tragen haben. Hierzu wird

namentlich der „Strass. Wst.“ gemeldet, dass deut-

scherseits die sofortige Abkündigung von 1000

angehörigen französischen Gebieten angeordnet

werden ist. Die Abkündigung erfolgt, wie Hin-

geklagt werden kann, in das baltische Eisenbahn-

netz. In Folge dessen wird die von der Bevölkerung

schon längst geforderte Mäßigkeit große Be-

achtung hervorgerufen.

Der Krieg ist bald zu Ende:

Bern, 2. Jan. Dem „Berliner Tagbl.“ wird

von besonderer Seite aus London gemeldet: Der „Financial Times“ ging über den Kohlenmarkt in Wales der Dezemberbericht zu, der eine Reihe von Verbesserungen für die Dampfmaschinen in England fordert, mit dem Befügen, dass sie jetzt schon in Angriff genommen werden könnten. Zweifellos hat der englische Zen-

sur dabei den Satz übersehen, den der Kohlen-

sachmann und Landesherr von Nord-Georgia hin-

geschrieben hat, der lautet: „Der Krieg kann nicht

mehr lange dauern.“ Die Gründe dafür, so schreibt

das „Berliner Tagbl.“, wird dieser Mann von

Wales wohl am besten wissen.

Die Verhandlungen

Bindenburg und Ludendorff in Berlin

Berlin, 2. Jan. (H. T. B. Amlich) General-

feldmarschall v. Hindenburg und General Luden-

dorff sind am heutigen Vormittag in Besprechungen

in Berlin eingetroffen.

Kronrat in Berlin

Berlin, 2. Jan. Heute nachmittags fand im

Schloß Bellevue unter dem Vorsitz des Kaisers

ein Kronrat statt, der sich im wesentlichen mit den

Verhandlungen von Dreß-Litowitz beschäftigte.

Die Staatsführung bei Hindenburg

Berlin, 2. Jan. Am Freitagabend hatte

die bereits gemeldete, der Staatsführung bei Hin-

denburg die Führer der Fraktionen zu sich geladen.

Die Besprechung, die um 5 Uhr begonnen hatte,

dauernte bis tief in die rechte Abendstunde. Die

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

ständnissen wurde erörtert. Eine wichtige abende

Stellung der Abgeordneten zu den Ver-

Erklärungen Wilsons übernehmen und wahrscheinlich eine wiederholte Erklärung der Kriegsteile in der Form eines Referats an die feindlichen Völker über den Kopf ihrer Herrscher bringen, enthalten.

Ein Witze Oberkommandierender

Amsterdam, 2. Jan. Aus Petersburg wird

gemeldet, dass der Witze Oberkommandierender

zum Oberkommandierenden in

Militärbezirk Petersburg ernannt worden ist.

Eine Kollisionsgefahr

Petersburg, 2. Jan. Die „Times“ meldet:

In Persien wurde die mögliche Kollision

ausgesprochen. Die neue Republik wird innerhalb

des russischen Staatsverbandes bleiben.

Die Selbstbestimmung

Petersburg, 2. Jan. Es wird gemeldet,

dass sich in Turkestan eine autonome Regierung

gebildet hat.

Die Erfolge zur See

Seit 1500 Tonnen

Berlin, 1. Jan. (H. T. B. Amlich) Eine

unserer U-Boote, Kommandant Hermann

Rapf, der seine letzte Fahrt bis zu den Capos

blischen Inseln ausübte und nach dort in

den von Paris Grande zwei große baltische

schonmal deutsche Dampfer versenkt, ist

stets in die Heimat zurückgekehrt. Derzeit

haben die lange Fahrt dahin über-

nommen und hierdurch einen neuen Beweis

ebenfalls für die gute Ausbildung der Besatzung

wie für die Betriebsfähigkeit unserer U-Boote,

die nicht die Unfähigkeit unserer Kommandanten

aus der gewöhnlichen Arbeitsweise unserer U-Boote

arbeiten zu danken ist. So trägt auch diese

Teil zu den Erfolgen der U-Boote bei und

zum endlichen deutschen Siege bei. Die Besatzung

des U-Bootes Nr. 1500 ist in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

einmaligen U-Boote-Fahrt in der

